

DIE FACKEL

Senderausgabe MÄRZ 1929 XX. JAHR

*Vorbildlich 21 V=506
W
2*

Der größte Feigling im ganzen Land

Am 28. September 1928 ist im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (Nr. 227) die folgende eine Viertelseite große Annonce erschienen:

KERR CONTRA KRAUS

ANTWORT UND ABFUHR

ALFRED KERR
LITERATENPARADIES

Die faden Fehden um den Weltkrieg

Erscheint in 8 Tagen

Alle Sortimenter, die das gegen Kerr gerichtete Heft der Fackel verkauften, werden diese scharfe Antwort- und Streitschrift leicht und in großer Anzahl absetzen.

Leicht kartoniert 2 Mk. (2)

Sonderrabatt für Bestellungen vor Erscheinen:

- Einzelexemplare 40 Prozent
- ab 5 Exemplare 45 Prozent
- ab 10 Exemplare 50 Prozent

J. M. SPAETH VERLAG-BERLIN

— 2 —

In der Neuen Bücherschau (Oktober 1928), die der Spaeth-Verlag herausgibt oder, falls er bereits verkracht sein sollte, herausgab, ist/später/die gleiche Annonce erschienen, mit dem Versprechen:

Erscheint Mitte Oktober

und mit der Nuance, daß die Antwort und Abfuhr nicht »leicht kartoniert«, sondern »steif gehftet« 2 Mk kosten werde. Der Annoncenteil dieses Hefes brachte noch das Lob des Herrn Kerr für den linksradikalen Geschäftsfreund, der im Textteil seine Sache vertrat:

Durchleuchtend und haftend sind seine Kraft und seine Aufrichtigkeit . . .

Das betraf ein Buch, das den Titel führt »Und doch kein Friede«. Die Aufrichtigkeit spricht nicht nur aus der Betrachtung des Falles Kerr, sondern insbesondere aus der Fußnote, mit der der Angestellte des Verlags die ihm längst bekannte Neuigkeit vermerkt:

Wie wir bei Redaktionsschluß hören, bringt Alfred Kerr eine Entgegnung »Literatenparadies, Die faden Fehden um den Weltkrieg« als Broschüre im J. M. Spaeth Verlag, Berlin, heraus. Die Redaktion.

Die Broschüre, die also, spätestens, Mitte Oktober erscheinen sollte, ist bis heute nicht erschienen. Keine faden Fehden um den Weltkrieg, und doch kein Friede! Kein Literatenparadies, aber die Hölle, die ich dem verspäteten Autor heiß mache. Das gesamte Schrift- und Schlieferltum Berlins — insbesondere das zugereiste, das sich dort oberste Entscheidungen in literarischen Dingen anmaßt, aber am liebsten zwischen zwei kurulischen Stühlen zu sitzen kommt — hatte sein endgültiges Urteil darüber, ob der Kerr ein Schufft

In der Neuen Botschaften (Oktober 1922), die der
Schrift-Verein herausgibt, oder falls er bereits ver-
kauft sein sollte, herausgibt, ist gegen die gleiche
Annonce erschienen, mit dem Versprechen:

BRUCHEN MIT GROSSEN

und mit der Nummer, das die Antwort und Abhilfe
nicht leicht zu machen, sondern, stellt sich her-
aus, wie es werden. Der Annoncenstell dieses Heftes
brachte noch das Lob des Herrn Kern für den In-
haltlichen Gesichtspunkt, der im Textteil seine
Sache vertritt:

Durchaus und hilfreich sind alle Kern und seine Aufklärer...

Das betraf ein Buch, das den Titel hat: 'Und doch
kein Fiktion'. Die Art, wie es geschrieben ist, macht
den Leser, der es liest, zu einem Leser, der
insbesondere aus der 'Annonce' und der An-
zeige des Verlags die ihm längst bekannte 'Kern' ist
vermerkt:

Wie wir bei Bekanntheit haben, bringt Alfred Kern eine tief-
gehende Kritik. Die Kritik ist nicht nur
als Botschaft im 1. H. Schrift-Verein, Berlin, heraus. Die Redaktion

Die Botschaft, die also spätestens Mitte Oktober
erscheinen sollte, ist bis heute nicht erschienen. Keine
tadeln finden um den Inhalt, und doch kein
Fiktion! Kein literaturwissenschaftliches aber die Hölle, die ich
dem versetzten Autor heil mache. Das gesamte
Schiff- und Schiffschiffen Berlin — insbesondere das
zugewandt, das sich dort offene Entschuldigungen in
literarischen Dingen annimmt, aber am liebsten zwischen
zwei knäuelchen Stühlen zu sitzen kommt — kann sein
endgültiges Urteil darüber, ob der Kern ein Schrift-